



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri**

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu  
ende des dritten Teils gesetzt sind

**Luther, Martin**

**1566**

**VD16 ZV 10108**

Der VI. tag.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37065**

Das I. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

Der 5. tag.

erfüllet das Wasser im Meer/ vnd das Geydgel mehre sich auff Erden/ Da ward aus Abend vnd Morgen der fünffte Tag.



U nimpt er abermal den Himmel für / Vnd gibt jm noch ein Geschmuck / Bisher hat er jm gegeben Liecht / Feste / Sonn / Mond / vnd Stern / das er alles hat / was er haben sol / Die gibt er jm zu die Vögel / Welcher Reich in der Luft ist. Vnd hie siehestu / das die Schrift Dimel heisset / alles was oben ist / auch die Luft / darinne die Vogel schweben / Item die Wolcken / Also das Wasser vnd Dimel / oder Luft / fast ein ding ist in der Schrift / Denn der Dimel aus dem Wasser komen ist / Vnd wir sehen / das auch etliche Vogel im Wasser leben / Darumb fasset er auch hie zusammen / beide die Vogel am Dimel / vnd Fisch im Wasser / vnd hebt wider am Wasser an. Die mercke abermal / Das keine Creatur von jr selbsts lebendig sein kan / Das auch kein Vogel / das doch klein ist / fittich oder Federn von jm selbsts künd haben / Sondern Gott gibt es einem jglichen / Also / das es vnmöglich ist / die Fittich zu zelen / vnd nachzusehen / wie es gemacht ist. Daneben hörestu / das beide / die Vogel vnd Fisch / aus weisser Natur gemacht sind / Wie auch die Sonne vnd Mond / das ist / aus dem Dimel / der von Wasser gemacht ist / Wie das Gras vnd Berume aus der Erden / Denn die zwo Creaturn haben die andern alle geben.

Vogel.

Dimel.

Segen Gottes.

Fruchtbar sein / vnd sich mehren etc.

DA gehet nu das erste mal an / das Gott der DEXX den Segen gibt / Welchs er bisher nicht gethan hat / Denn der Segen gehet nur vber das / so da lebet / Dazu / das es sich mehren oder fruchtbar sein sol. Denn er hat allen die Natur vnd geschicklichkeit in jrem Leibe gegeben / Das sie können Früchte zengen / vnd viel tragen / Das noch jmer anzeiget / das ich gesagt habe / Das keines solchs von jm selbsts habe / Denn der Text sagt zum ersten / das sie Gott habe heissen aus dem Wasser komen / vnd sich erregen / vnd sie also geschaffen / vnd jnen das Leben geben / Aber fruchtbar künden sie noch nicht sein / Bis er weiter das Wort vber sie spricht / vnd damit er sie segnet / vnd heisset sie sich mehren. Das ist nu ein eingepflanzte Natur / Wie er oben in die Erden gepflanzet hat die Krafft / das Gras vnd Berume zu tragen / Wo er sie nu nicht herfür bracht hette / Würden sie die Krafft nicht gehabt haben / sich zu mehren / Darumb ist ihre Natur nicht / das sie Junge zengen / Sondern ein sonderlich Werck göttlicher Maifest / vnd seines Wortes / oder segens in die Natur gepflanzet.

Walfisch.

Wasser.

VON den Walfischen weis ich nichts sonderlichs zu sagen / on das dabey zu wissen ist / Das Er auch ein DEXX des Meers ist / Vnd darinne viel mechtige / wunderliche / vnd vngewore Thier machet. Ich halt auch / Das sichs viel mehr mehret / vnd ein grössere menge von Fischen im Wasser ist / denn andere Thier im Lande / Vnd freilich das Wasser das reichste Element ist. Also haben wir alles / was das wasser gegeben hat. Folget nu.

Der V I. Tag.

VND



vnd ausgelegt durch D. M. L. Anno XXVIII.

II

Vnd Gott sprach/ Die Erde bring er für lebendige Thier/  
ein jglichs nach seiner art/ Vieh/ Gewürm/ vnd Thier auff  
Erden/ ein jglichs nach seiner art/ vnd es geschach also/  
Vnd Gott machet die Thier auff Erden/ ein jglichs nach  
seiner art/ vnd das Vieh nach seiner art/ vnd allerley Ge-  
wärm auff Erden nach seiner art/ vnd Gott sahe es für gut  
an.

Vnd Gott sprach/ Lasse vns Menschen machen/ ein Bilde  
das vns gleich sey/ Die da herrschen ober die fisch im Meer/  
vnd ober die vogel vnter dem Himel/ vnd ober das Vieh/  
vnd ober die ganze Erde/ vnd ober alles Gewürm/ das auff  
Erden kreucht/ Vnd Gott schuff den Menschen im zum Bil-  
de/ zum bilde Gottes schuff er in/ vnd er schuff sie ein Men-  
lin vnd Frewlin.

**B**isher haben wir gehört alles/ was Gott in den fünff tagen <sup>Schepfung</sup>  
gemacht hat/ Zum ersten/ Dimel vnd Erden/ Darnach alles <sup>der thier/ vnd</sup>  
Gewechse auff Erden/ Sterne am Dimel/ Thier im Wasser/ vnd <sup>des Mensch.</sup>  
in der Luft/ Die schafft er nu am sechsten tag allerley Thier/ so da le-  
ben auff Erden/ wild vnd zam/ vnd auch den Menschen/ Vnd daneben  
wird im gesagt mit andern Thieren/ Das sie fruchtbar sein sollen/ vnd  
sich vnterinander mehren.

Wiss erste/ wie ich oben gesagt habe/ so sage ich auch hie/ Das  
am sechsten tage nicht auff einen hui alles gemacht ist/ Denn Moses  
schreibet hie mit wenig worten danon/ vnd vberleuffts auff's aller kür-  
tze/ Das Gott hab den Menschen gemacht/ ein Bilde/ das im gleich  
war/ vnd sie geschaffen ein Menlin vnd Frewlin. Wie aber dasselbe zu-  
gangen ist/ schweiget er hie still/ Wird es aber hernach erklern im an-  
dern Capitel/ Vnd dieses tages Geschefft weiter austreichen/ Wie er  
auch sonst gemeiniglich von ersten ein ding pflegt grob vnd oben hin zu  
schreiben/ vnd rauch vberhin zu gehen/ das Er hernach besser eraus  
streichet. Nu danon were viel zu reden/ was Gott mit diesem werck ge-  
meinet habe/ Wir wollen ein wenig danon sehen.

**E**s ist hie am meisten zu bedenden/ das der Mensch nicht ge- <sup>Mensch ist ge</sup>  
schaffet wird/ wie die andern Creaturn/ Wiewol er darunter <sup>schaffen mit</sup>  
gezelet/ vnd auch auff die Erden gesetzt wird. Denn Gott zumor <sup>bedachtem</sup>  
mit bedachtem Rath beschleufft/ vnd spricht/ Lasse vns Menschen  
machen/ Denn lass'ts vns machen/ ist ein Wort eins bedachten Raths/  
Welchs er zumor nicht gesagt hat/ Damit er anzeigen wil/ das er mit  
sonderlichem vleis den Menschen habe wollen schaffen. Das ist  
bereit an eine grosse Ehre menschlicher Creatur/ Das Gott so viel  
mehr vleis an in gewendet hat/ denn an andere Creaturen. Vnd  
aus den Worten erzwingt sichs abermal/ Das in der Gottheit mehr  
denn eine Person sein müsse/ Weil er spricht/ Lasse vns machen/  
Item/



## Das I. Capittel des I. Buchs Mose/ gepredigt

Dreifaltig  
Feit.

Item/ ein Bilde/ das vns gleich sey/ Denn das wörtlin (Vns) zeigt an/ Das der da redet/ nicht alleine sey/ Wiewol die Juden den Text verpöten/ Damit das also eine weise sey zu reden/ auch wo nicht mehr denn eine Person ist/ Die lassen wir faren/ Das wort wird für jnen wol bleiben.

Gottes liebe.

Die bey haben sich nu vnserer Lerer beide alt vnd new/ seer gebrochen/ das sie auslegen/ Was das bilde Gottes sey/ darnach der mensch geschaffen ist/ Vnd gesagt/ das dreierley Krefte in der Seelen seien/ Nemlich/ Gedechtnis/ Verstand vnd Wille/ Damit sie ehlich sey der heiligen Dreifaltigkeit/ dem Vater/ Son/ vnd heiligem Geist/ Darüber haben sie sich wunderlich müssen brechen/ Vnd sind in so viel Fragen komen/ das man sie nimer kan anserbeiten. Den sinn lassen wir gehen/ vnd bleiben bey den einfeltigen Sprüchen/ vnd rede/ der Schrift/ Vnd wollen also von dem Bilde/ das Gott ehlich ist/ reden/ wie Paulus davon redet/ da er spricht. Welcherley der irrdische Mensch ist/ Solcherley sind auch die irrdischen/ Vnd welcherley der Himlische ist/ Solcherley sind auch die Himlischen/ Vnd wie wir getragen haben das Bilde des irrdischen/ Also werden wir auch tragen das Bilde des Himlischen/ Vnd zum Ephesern/ So legt nu von euch ab/ nach dem vorigen wandel/ den alten Menschen/ Der durch luste des irthums verderbt/ Erneuet euch aber im Geist ewers Gemüts/ und ziehet den neuen Menschen an/ der nach Gott geschaffen ist/ in rechtschaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit. 1. Cor. 15. Eph. 4.

Zweierley bilde  
des irrdischen vnd  
himlischen/ Adams  
vnd Christi.

**D**er setzt Paulus zweierley bilde/ irrdisch vnd Himlisch/ Adam ist von Erden vnd irrdisch/ Das Bilde tragen alle/ die von jm komen. Was ist es aber für ein Bilde? Adam/ von dem wir komen/ ist ein Sünder/ seine vernunft war verblindet/ sein Fleisch verderbt mit böser Lust vnd Liebe zu groben Sünden/ vnd Unglauben/ Misglauben/ vnd verzweinelung/ Also ist er worden nach dem Fall/ Vnd sind also alle/ die das Fleisch von jm bringen/ Er war aber nicht also geschaffen. Widerumb das Himlische bilde ist Christus/ Der war ein Mensch vol Liebe/ barmhertzigkeit/ vnd gnade/ demut/ gedult/ weisheit/ Liecht/ vnd alles guts/ Also/ das all sein Wesen dahin gericht war/ das er jederman dienete/ vnd niemand schädlich were. Des Bilde müssen wir auch tragen/ vnd jm gleichförmig werden. In das Bilde gehört auch/ wie er gestorben ist/ vnd gelidig hat/ vnd alles was an jm ist/ seine Auferstehung/ Leben/ Gnade/ vnd tugend/ ist alles dahin gericht/ das wir dasselbe Bilde auch anziehen. Der art sind nu alle himlische Menschen/ das ist/ alle gläubigen. Also sihestu/ was das bilde heisse/ vnd ehlich sein. Darumb mustu jenen sinn aus den augen setzen/ den die Doctores gegeben haben/ Sonst wird dieser verstand nur finsterer.

Bilde des  
Menschen.

Im Ebreischen lauten die wort also/ Laß vns Menschen machen/ in vnserm Bilde/ nach vnser Gleichnis/ Das ist/ ein Bilde/ das vns ehlich vnd gleich sey. Der Mensch mus ein Bilde sein/ ents weder Gottes/ oder des Teufels/ Denn nach welchem Er sich richtet/ dem ist er ehlich. So istts nu hie so viel gesagt/ Das der Mensch am an



am anfang geschaffen ist ein Bilde/ das Gott ehlich war / vol Weisheit / Tugend / vnd Liebe etc. Vnd kurtzumb / im guten eroffen / vnd on alle böse Luste / gleich wie Gott / Also / das er vol Gottes war. Das meinet auch der Weise man / Gott hat den Menschen aufrichtig geschaffen. Diese aufrichtigkeit war natürlich an Leib vnd Seel / Vnd wo Adam darinne blieben were / hette er auch solche Kinder gezeuget / In welchen keine böse Lust gewesen were / Sondern weren jederman freundlich vnd dienstlich gewesen / wie denn Gott ist / Also weren wir alle Gott ehlich gewesen / Das hette man denn geheissen eine Erbgerichtigkeit / Als die da gebracht vnd geerbet were von Adam / durch die Geburt. Nu ist er nicht also blieben / Vnd ist das Bilde vmbkomen / Vnd wir sind dem Teufel ehlich worden / durch diese Geburt / Wie wir hernach hören werden. Folget nu am ende dieses Capitels.

Vnd Gott segnet sie / vnd sprach zu inen / Seid fruchtbar / vnd mehret euch / vnd erfüllet die Erden / vnd bringt sie vnter Euch / Vnd herrschet ober Fisch im Meer / vnd ober Vogel vnter dem Himmel / vnd ober alle Thiere / das auff Erden kreucht.

Also hat Gott die lebendigen Thier vnd den Menschen gesegnet. Wenn nu Adam also bliebe were / wie er da geschaffen ist worden / So were die Geburt auch sein zugangen / Weren mit voller freuden / vnd on alle böse Lust empfangen / Das man nicht gewar wüßte / einiger bösen neigung. Gleich / wie noch itzund / wo irgendet Mensch / der vol Glaubens vnd Geists ist / scheint es als er truncken were / Das im seine werck abgehen / ehe ers bedenckt / als seine Natur trüge zu guten Wercken / Wie man in allen Wercken Christi siset / Sonst wo solcher Geist nicht ist / Da bedenckt vnd bricht man sich / wie mans wölle machen / Da gehet viel Rahtschlags / das man thut / eins mit lust / das ander mit vnlust / Vnd ist so darinnen eroffen / das man nimmer kein rechtschaffen gut werck kan thun.

Aber der rechte Glaube / thut jmerdar gute Werck / Also das er auch oftmals nicht darauff dencket noch gewar wird / was er thut / So gar ist er im Geiste erseufft / Vnd solche sind auch die besten / Denn sonst / wenn sie es empfinden vnd sehen / werden sie gemeiniglich hofferig. Also were es gangen / wenn wir weren rein blieben / Das wir so tieff versenckt weren im guten / Durch welchs wir Gott ehlich / vnd sein Bilde sind. Aber es ist nu aus / der Segen ist dahin / Das das Bilde silt sein / ist zuriffen / Aber die fruchtbarkeit ist blieben.

Also verstehe / was Gottes Bilde ist / nicht ein tod gemalet ding / Sondern das lebendig vnd rechtschaffen sey / wie Gott ist / der es rechtschaffen macht / Das so vernünfftig vnd vol weisheit ist / das es regieren kan / Fisch / Vögel / vnd alle Thier auff Erden / wie Gott regirt mit rechter Frömmkeit. Da were das Werck gangen in voller Liebe / Freude / demut / vnd allem guten / auch in den Kindern / die der Mensch gezeuget vnd auffgezogen hette.

Ehelicher Stand.

DJe